

vermerken weggelassen, die Einteilung des Kommentars aber derjenigen der ägyptischen Vulgata angepasst. Der Text der Scholien ist stark geändert durch Kürzungen und Zusammenziehungen, zuweilen auch Erweiterungen, und die Lemmata sind infolge Ausfalls mancher Stücke wiederholt in Unordnung gekommen.

Ueber eine anonyme Uebersetzung eines Apokalypse-Kommentars siehe bei Bülus al-Būšī im II. Teil.

A N H A N G

145. Messianische Zeugnisse heidnischer Philosophen. Die apologetische Literatur des christlichen Orients hat sich das fragwürdige Beweismittel, aus gefälschten Aussprüchen antiker heidnischer Autoren und aus erfundenen Orakelsprüchen die Göttlichkeit des Christentums und die Wahrheit seiner Lehre zu erhärten, wie es in einem fast unübersehbaren Ausmasse von griechischen und abendländischen Apologeten angewandt wurde¹, ebenfalls nicht entgehen lassen. Sammlungen solcher Zeugnisse von verschiedenem Umfang und mit wechselndem Text sind auch in arabischer Sprache in theologische Werke aufgenommen, wo sie gleichberechtigt neben Schrift- und Väterzitate ihren Platz haben, oder erscheinen in den Hss separat. Als Vorbilder konnten griechische Kirchenschriftsteller gelten wie Cyrillus von Alexandrien², Didymus³ und Theodot von Ancyra⁴ u. a. Hier wie dort sind es Weissagungen von der göttlichen Dreifaltigkeit, der Menschwerdung des Wortes, der jungfräulichen Geburt Jesu, dem Magierstern, dem Kindermord, der Gottheit Jesu, seiner Wundermacht und seinem Leiden, die letzten Endes auf

¹ Ueber den Bestand solcher Weissagungen orientiert gut A. DELATTE, *Le déclin de la Légende des VII Sages et les prophéties théosophiques*, in *Le Musée belge* 27 (1923) 97–111. Ohne Bezugnahme auf diese Publikation wird die Ueberlieferung wichtiger Texte dargestellt und ihr gegenseitiges Verhältnis zueinander untersucht von A. von PREMIERSTEIN, *Griechisch-heidnische Weissagungen über christliche Lehre in Handschriften und Kirchenmalereien*, in *Festschrift der Nationalbibliothek in Wien*, 1926, S. 647–666. Eine aufschlussreiche Studie über Ursprung und Charakter der für die christliche Apologetik geschaffenen und angewandten Orakel liefert Eduard Bratke in seinem Buch *Das sogenannte Religionsgespräch am Hof der Sasaniden* [T. u. U. N. F. 4, 3 a], Leipzig 1899, S. 129–139.

² Contra Julianum lib. I, P. gr. 76, 549 sqq.

³ De Trinitate lib. II, c. 27, P. gr. 39, 753 sqq.

⁴ In s. Deiparam et in nativitate Domini, P. gr. 77, 1430 sqq.

tendenziöse Interpretation echter und unterschobener Werke und Biographien und auf Erweiterungen heidnischer Offenbarungsbücher (wie der sibyllinischen Schriften) zurückgehen.

Jedoch schöpfen die arabisch schreibenden Autoren natürlich nicht aus erster Quelle. Ihre Texte stehen am Ende einer vorerst nicht im einzelnen erkennbaren Entwicklungslinie, die bei den einen, viel gewunden und verzweigt, von den Griechen herkommt, bei den anderen über syrische und koptische Bearbeitungen verläuft. Denn schon eine vorläufige, noch nicht endgültige Untersuchung des arabischen Materials und seine Vergleichung mit den zugänglichen bekannten griechischen Texten¹ ergibt, dass verhältnismässig wenige Zitate eine inhaltliche, geschweige denn eine wörtliche Entsprechung in diesen haben, und dass – rein äusserlich gesehen – die Zahl der aus dem vorchristlichen Altertum aufgerufenen Zeugen eine grössere ist. Letztere Erscheinung findet darin ihre Erklärung, dass durch Entstellung und Verderbnis griechischer (und nichtgriechischer) Namen ihre Zahl vermehrt wurde und auch Namensformen überliefert werden, die nicht leicht auf ihren Ursprung zurückgeführt werden können.

Angebliche Weissagungen vorchristlicher Autoren sind in den theologischen Werken folgender, arabisch schreibender Autoren² verwertet: bei den Melchiten 'Abdallāh ibn al-Faḍl (11. Jh.) im 32. Kapitel seiner Anthologie „Das grosse Buch des Nutzens“ (öfters auch separat), und der einer unbestimmten, aber doch jüngerer Zeit angehörende Gerasimus, Oberer des Simeonsklosters bei Antiochien, in seiner fünfteiligen Apologie der christlichen Lehre (= G)³; bei den Nestorianern die Verfasser von 2 (3) theologischen Enzyklopädien, die bei verschiedener Anlage (im Originale) den gleichen Titel „Turmbuch“ führen, nämlich Mārī ibn Sulaimān (= M; 12. Jh.)⁴

¹ Die wichtigsten Veröffentlichungen sind: Ang. MAI, *Oracula Sibyllina*, Mailand 1817. K. BURESCH, *Klaros. Untersuchungen zum Orakelwesen. . . das Anekdoton Χρησμοί τῶν Ἑλληνικῶν Θεῶν enthaltend*, Leipzig 1889. J. FREUDENTHAL in *Rhein. Museum* 35 (1880) 416 f., nur mit Incip. der *χρησμοί*. J. B. PITRA, *Analecta sacra et classica* V, 2 (1888) 305–308, nachgedruckt in *P. gr.* 97, 722–725. Pierre BATIFFOL, *Oracula Hellenica*, in *Revue biblique* N. S. 13 (1916) 177–199. A. DELATTE a. a. O., S. 107–111; ders., *Anecdota Atheniensia* I (1927) 328–332.

² Näheres über sie im II. Teil.

³ Benützt wurde die Hs Bairut 548 (16. Jh.), S. 243–271; dieser Abschnitt ist auch separat in mehreren Hss überliefert.

⁴ Nach Vat. ar. 108 (13. Jh.), ff. 53 r–54 r.

und 'Amr ibn Mattā (14. Jh.)¹, dazu der Plagiator Ṣalibā ibn Yūḥannā; bei den Jakobiten eine anonyme Erklärung des nizänischen Symbolum, Vat. ar. 148 (Ende des 16. Jh.), ff. 38 v–40 r (= J); bei den Kopten als frühester Benützer der behandelten Literaturgattung der Bischof Severus ibn al-Muqaffa' von al-Aṣmūnain (10. Jh.) in seinem polemisch eingestellten „Buch der Konzilien“ (= S)² und Yūḥannā ibn Ṣabbā' (14. Jh.) in einem theologisch-praktischen Handbuch (= JS)³; die von letzterem angeführten Zeugnisse sind Entlehnungen, z. Tl. aus S, z. Tl. aus M.

Gesonderte Zusammenstellungen liegen in folgenden Hss vor: Vat. ar. 9 (J. 1583), ff. 77 r–97 v (= V). Kairo 261 (J. 1795), ff. 103 v–115 r (= K¹); die mit V gemeinsamen Stücke haben viele Varianten. Kairo 333 (J. 1739), ff. 184 r–190 v; 434 (17/18. Jh.), ff. 92 r–94 r, im Kap. 48 einer Moral-Anthologie; 573 (J. 1846), ff. 96 r–101 r (= K²). Sbath 1079 (17. Jh.). Mingana syr. 481 (karš., J. 1689), ff. 221¹v–225 v; ebd. ar. christ. 60 (J. 1771), ff. 171 r–173 v als Bestandteil der Collectanea „Buch der Biene“ von dem Patr. Makarius ibn az-Za'im.

Die in den vorstehenden Schriften und Sammlungen aufgeführten heidnischen Kronzeugen für christliches Glaubensgut sind die grossen Philosophen und Klassiker der Griechen einschliesslich des apokryphen Hermes Trismegistos, die „sieben Weisen von Athen“, die in Delphi apollinische Orakel empfangen, meistens einfach als „Apollo“ zitiert, auch die Sibylle, andere weniger bekannte Persönlichkeiten, dann ausserhalb des hellenischen Raumes der biblische Balaam, ein Weiser, den Kaiser Augustus ausfragte, oft als „Augustus“ selbst angeführt, Orakel an den ägyptischen Pharao und die Perser Darius, Zoroaster und Manes.

Uebersichtshalber sei hier eine (noch nicht vollständige) alphabetische Liste mit allgemeinen Hinweisen auf die Fundstellen gegeben: Aemilius (?) der Philosoph (G). Anthimus (G). Apollo (M; V=K¹ aus Athanasii Magni Commentarius de templo Athenarum, *P. gr.* 28, 1429 A; neue Ausgabe von Delatte, *Le déclin...*, S. 109; 4 G; wahrscheinlich auch ein 5. Zitat unter dem Namen Apollonius). Aristoteles (V=K¹; 1 G aus Pitra a. a. O., S. 306; 1 G aus dem „vierten philosophischen Buche“ des Ar.; + 1 G; 1 S aus seinem Buch mit dem Titel „Die hohen Wissenschaften“ [Kitāb al-'ulūm al-'aliya], nur inhaltlich = J; 1 S aus seinem Brief an Alexander = J, hier unter dem Namen Pythagoras; 1 S aus seinem „Buch der Schätze“ [K. al-kunūz] = J; + 1 S). „Ein Weiser

¹ Nur sehr lückenhaft als Autograph in Vat. ar. 110.

² Nach Kairo 111 (J. 1544), ff. 268 v–270 v. In der Druckausgabe *P. or.* III, 2 ist dieser Abschnitt nicht aufgenommen.

³ Nach *P. or.* XVI 639–642.

(„arrāf) des Augustus“ (2 V = 2 K¹; S = J zum Teil; G). Bābās (für Bias ? V = K¹). Balaam (V = K¹ = K²). Chilon (? — M „Kilā[n]us“). Darius (G „D. der Weise“; V = K¹ „D., der Sohn des Königs“). Demokrates (M = J S). Dionysius Areopagita (G, Sonnenfinsternis).

Hermes (M wie Didymus bei Pitra a. a. O., S. 305; *P. gr.* 39, 755–760, und Cyrillus Alex., *P. gr.* 76, 556A; ein Teil daraus auch bei G; + 1 M = JS; + 2 M; 1 G wie Cyrillus bei Pitra S. 306; *P. gr.* 76, 553 A; + 1 G ähnlich wie Cyrillus, *P. gr.* 76, 552 D; + 7 G; + 1 G, Antwort des H. auf eine Frage des Pharao: welches ist der grosse Stern ? Hinweis auf das Trinitätsgeheimnis, worauf der Pharao einen Tempel der göttlichen Dreifaltigkeit und dem Worte Gottes weihen lässt; 3 V = 3 K¹; 1 S = 1 J; 1 S = JS; + 5 S). Jason (M = JS „Nāṣūn“). Ilon (? — M „Ajūlun“ = JS). Manes (M „Mānī“ = SJ zum Teil; + 1 M). Marius (? — M). Miletus (M = JS mit verstümmeltem Namen). Numetius (G). Origenes „der Weise“ (J). Orpheus (mit verstümmeltem Namen G wie Cyrillus, *P. gr.* 76, 552 C; 2 V = 2 K¹; S). Zwei Tempelorakel an Pharao zur Zeit des Moses (G). Philo (M). Ein ungenannter Philosoph (V = K).

Plato (2 S, in anderer Rezension 2 V = 2 K¹; + 1 S aus dem „Buch der Geheimnisse“ [Kitāb al-asrār] = JS, in erweiterter Rezension V; + 2 S; M; 4 G). Plutarch (G aus Pitra S. 306; mit verstümmeltem Namen [?] V = K). Porphyrius (G, gekürzt aus Cyrillus bei Pitra S. 306, *P. gr.* 76, 554 B, und Didymus ebd. 39, 760; + 1 G; V = K¹; M, ähnlich in Gotha ar. 2882, f. 13 v). Pythagoras (M, mit schwachen Anklängen an Cyrillus *P. gr.* 76, 548 C). Pythia (? — V „Fūbijā“ = K¹ Furbija ?). Sibylle (V = K; 3 G, daraus ein gekürztes Stück mit ähnlichem Text bei JS; sämtliche Stücke fehlen in den „Sibyllinischen Weissagungen“, ed. J. Schleifer). Sokrates (M; G). Solon (G, über das Leiden Jesu). Sophokles (V = K¹; ein zweites Stück ebd. zweifelhaft wegen verstümmeltem Namens; G). Themistokles (Gotha ar. 2882, f. 19 r). Thukydides (G). Titon (? — J „Atāṣun; eine kürzere Rezension in S „yūniyūn“). Xenophon (G, ähnlich wie Cyrillus, *P. gr.* 76, 552 A). Zoroaster der Philosoph (V = K¹; 1 K¹; J, inhaltlich gleich dem ersten Hermeszitat in S).

Verstümmelte, bisher nicht bestimmte Namen: (2 S + 2 S + 1 S; M; 5 verschiedene in G; 1 V = 1 K¹ + 1 V = 1 K¹ = K²; 1 V = 1 K¹).